

NACHRICHTEN

Leipzig prämiert Merziger „Rote Zora“

Leipzig. Die Buchhandlung „Rote Zora“ in Merzig und Losheim ist auf der Leipziger Buchmesse als kreativste Kinderbuchhandlung 2012 prämiert worden. Der Preis wird seit 2004 von der Arbeitsgemeinschaft der Jugendbuchverlage (AVJ) verliehen. „Rote Zora“ hatte sich mit dem Projekt „Schaut Oma uns vom Himmel aus zu?“ beworben. Dabei hatte die Buchhandlung mit einem Pastoralreferenten Kinderbücher zu den Themen Abschied, Trauer und Tod vorgestellt und sich mit „großem Einfühlungsvermögen einem sensiblen und schweren Thema genähert“, so die Jury. mwi

HFM Student in Studienstiftung

Saarbrücken. Der 19-jährige Felix Schramm, Student der Hochschule für Musik Saar (HFM) im Hauptfach Trompete, wurde nach der Buchschlußinternen Auswahl und seiner erfolgreichen Vorstellung an der Musikhochschule Detmold als Stipendiat in die „Studienstiftung des Deutschen Volkes“ aufgenommen. Das teilte die HFM gestern mit. jmd

Aufbau kauft Blumenbar Verlag

Berlin. Der Aufbau Verlag hat den Blumenbar Verlag gekauft. Teilhaftende Heidi Häuser gastern mit. Eine Kaufsumme wurde nicht genannt. Blumenbar-Verleger Wolfgang Parkes (44) ist künftig beratend für Blumenbar und andere Verlage bei Aufbau tätig. Aufbau will den Namen Blumenbar fortführen. Zudem Blumenbar-Autoren gehören Arno, Tracy Ratin und Heiler S. Thompson. Die künftige Programmgestaltung ist unklar. sba

Theaterleiterin Gretl Aicher gestorben

Salzburg. Gretl Aicher, Leiterin des Salzburger Marionettentheaters, ist 84-jährig gestorben. Sie hatte das Theater, das die Götterwelt (1918) gründete, seit 1957 geleitet. Das Repertoire der Puppenbühne reichte von Mozart-Opern bis zu Märchen und Ballett. Aicher hatte am Mittwoch noch für die Premiere des „Ring des Nibelungen“ probt. sba

Weltweite Wahl der „Top 50“ des Chansons

Saarbrücken. Morgen beginnt in 35 Ländern die erste Wahl der „Top 50“ der frankophonen Musik. Im 1. Wahlgang kann man im Internet eigene Lieblingslieder zu zwei erstellten Listen hinzufügen. Im 2. Wahlgang wird dann unter allen eingeschickten Liedern gewählt. Die Aktion der Internationalen Vereinigung der Erziehungswissenschaftler (ICEO/IFPE) will für frankophone Musik werben und Schulen dazu gewinnen, die Wahl in ihre Unterricht abzurufen. eaf

www.iceo-ifpe.org

Nächste Oscars am 24. Februar 2013

Beverly Hills. Die nächste Oscars-Gala findet am 24. Februar 2013 statt. Die Nominierungen für die 85. Verleihung am Hollywood & Highland Center werden am 16. Januar verkündet. Teil der Oscars-Gala sind die Beverly Hills mit. dpa

PRODUKTION DIESER SEITE: TORAL FLEISCH, CHRISTOPH SCHREIBER, ESTER BERNARDI

Das große Geschwafel von „Kultur ist wichtig“

Was die Wahlprogramme der Saar-Parteien zur Kulturpolitik sagen

Die Wahlprogramme der im Landtag vertretenen Parteien spiegeln die marginale Bedeutung der Kultur in den politischen Debatten wider. Keine der fünf Parteien widmet ihr mehr als eine Seite oder zwei. Fast alle betonen die kulturelle Bildung und den Erhalt der „Leuchttürme“. Die Großregion Saar-Lor-Lux spielt für keine einzige Partei irgendeine Rolle. Aufschlussreich ist das Studium dieser meist maximal unscharfen politischen Bekenntnisprozesse gleich welcher Couleur jedoch nicht alleine deshalb.

Von Sz-Redakteur Christoph Schreiner

Saarbrücken. Die Kulturpolitik spielt im Landtagswahlkampf naturgemäß keine Rolle – und gleichzeitig doch eine wichtige wahlentscheidende. Weil das einzige kulturelle Referendumprojekt der CDU in der vorzeitig zu Ende gehenden politischen Spielzeit 2009-2014 die Erweiterung des Saarlandmuseums, zu deren Verwirklichung die Hypothek geworden ist und immer mehr Patentrechte schlingt. Dabei die CDU in ihrem Regierungsprogramm mit Blick auf die angesehene Stiftung Saarländischer Kulturbesitz betont, dass „die Probleme aus der Vergangenheit aufgearbeitet“ werden und die Rechtsgrundlage der Stiftung neuverhandelt. Die SPD behauptet es bei dem Hinweis, alles werde „schonungslos“ aufgearbeitet und das Projekt Kulturhalle zum Gegenstand öffentlicher Diskussion gemacht.

Was aber hat es zu bedeuten, dass die SPD-Regierungsprogramme in seinen kürzen kulturpolitischen Darlegungen mit keinem Wort auf den von der CDU anhängig eingeführten „Kultur-Soll“ eingeht, mit dem die Kommunen an der Finanzierung des Staatstheaters häufig befristet werden sollen? Unterstützt der kommende Großkoalition das gewissermaßen stillschweigend? Oder betrachten die Genossen (wie auch die übrigen Parteien) die damit faktisch verbundene 40-prozentige Kulturreiz-Kürzung des Landes als nicht der Rede wert? Die CDU propagiert, mit den Kommunen einen „Bestandhaltungspakt für die Kultur“ abzuschließen zu wollen. Als Motiv hierfür nennt man explizit die Gefahr wegfallender freiwilliger Leistungen und damit der kommunalen Kulturförderung. Ein eine finanzielle Grundausstattung von Kultus-Projekten und -institutionen sicherzustellen,

steht man den Aufbau eines Kulturfonds an – „mit Mitteln aus dem kommunalen Finanzausgleich und weiteren Mitteln des Landes“. Um einen kommunalen Kultur-Wahltag in Folge des diesen autorisierten „Kultur-Solls“ zu verhindern, sollen Gelder aus dem Finanzausgleich nicht nur zweckgebunden an die Gemeinden ausbezahlt werden.

Außerdem bietet das CDU-Kulturprogramm keine Überwachungen. Es schließt man würde als solche verbuchen, dass man sich von dem 2009 ausgehenden Plan eines Bibliotheksgesetzes verabschiedet hat. Das Vorfeld Thüringen, auf das man sich damals bei jeder Sachkenntnis berief, war wohl desillusionierend genug. Im Übrigen will man, ein Evergreen, weiter „die kulturellen Leuchttürme“ fördern und „neun saarlandweite Industriekulturstrategie entwickeln“. Ein Satz von unfreiwilliger, schwerender Komik: Hatte man dazu nicht zwölf Jahre Zeit? Industriekultur.de/01nuew

„Die Leuchttürme werden wir nutzen, um unser Land wieder in ein besseres Licht zu rücken.“

Passus aus dem SPD-Wahlprogramm

Konzept aus einem Guss“ erarbeiten zu werden, schreibt sich die SPD mit die Fänger. Konkret wird man im Hinblick auf die dem Bruch der Jamaik-Koalition zum Opfer gefallene Novelle des Denkmalschutzgesetzes, wo Maat & Co „das Vier-Augen-Prinzip wieder einführen“ wollen – gleich eine Stärkung der kommunalen Tintaren, Denkmalschutzbehörden, die mit der Gesetzgebung von 2004 merklich geschwächt wurden. Im Übrigen kündigt die Partei in ihrer, gerade mal eine Seite aus 28-seitigen Wahlprogramms ausmachenden Stichwortauswahl an, den Anteil der Breitenkultur am Saarbühnenmarkt „am diskutieren“ zu wollen. Das ist dann auch schon das Äußerste an Programmatik. Ansonsten gilt auch für die SPD, was bereits für sämtliche Slogans: „Mit zur lebendigen Kultur“ abson lässt. Nones hat man nicht im Köcher. Weshalb schnell von den obliegenden Leuchttürmen die Rede ist, die man nutzen will, „um unser

Land wieder in ein besseres Licht zu rücken“. Indem man, um im Bild zu bleiben, die Birnen wachelt?

Kein Wort verliert die SPD über das, was ihr Parteivorstand unter Mann doch vor einem Jahr öffentlich forderte: nämlich die Kultur zur kommunalen Pflichtaufgabe zu machen. Hat man erkannt, wie das Beispiel Sachsen lehrt, das nach dem Wende der Finanzierungsverhältnisse groß? Ein Schutz der Kultur bestünde als sozioökonomisch nur auf dem Papier.

Weil die kulturpolitische Identität bei den großen Parteien aus jeder Zeile heraus zu lesen ist, stellt sich die Frage: Wie sieht es bei den drei anderen Nicht-Landtagsparteien (FDP, Grüne, Linke) aus? Letztere belassen es bei einem zweiseitigen Gesamtprogramm, das (wie das der Piraten) kulturellen Zielen nicht einen Satz widmet, weshalb man sich wie in allen anderen Fragen gleich an „Ökko“ wenden müsste, wie es die Internetseite der Linken nahelegt. Selbst das mit 89 Seiten umfängliche Wahlprogramm, das der Grünen, während der Kultur nur fünf Absätze. Vagheit ist Trumpf. Am konkretesten sind zwei Ziele: Zum einen soll man damit Kulturförderung zur kommunalen Pflichtaufgabe zu machen, „zu deren Erfüllung wir die Kommunen auch mit den entsprechenden Finanzmitteln ausstatten wollen“. Zum anderen soll man dafür ein, alle kulturellen Landesaufgaben vom Denkmalschutz bis zur Industriekultur in einem Ministerium zu bündeln und die Völklinger Weltkulturerbe mit der Stiftung Kulturbesitz zusammenzuführen.

Wobei die sich gerade atomisierende FDP, die als „Leitbild für eine andere Kulturpolitik“ propagiert, was sie in den realitätsfernen Slogans „Kultur von allen für alle“ fasst. Um bürgerschaftliches Engagement besser zu fördern, befürwortet man mit Blick auf Vereine und Stiftungen eine Reform des Gemeinnützigkeitsrechts. Die Finanzierung des Staatstheaters soll „langfristig gesichert, die Freie Szene gestärkt werden. Beim Denkmalschutz befürwortet man, „Altes und Verfallenes von denkmalgeschützten Gebäuden zu vereinfachen“. Saarbrücken soll als „hoch qualifizierter und dynamischer Standort für Film, Medien und Kultur etabliert werden“. Wege dahin sieht man sich. In welcher Welt lebt wohl die Saarländin?

Monroe in Emden



In Emden wird morgen im Odeontheater das Fotoalbum der Ausstellung „Marilyn Monroe – Hinter den Kulissen“ eröffnet. Zu den 100 gezeigten Exponaten gehört auch dieses Gemälde aus 1971 geborenem russischen Künstler Alexander Timofeev. ktm-sa

China I: 54 Autoren sind inhaftiert

Leipzig. In China sind nach einem Menschenrechtsbericht derzeit 54 Autoren in Gefängnis. Darunter sind viele unter Hausarrest, werden verfolgt und eingeschüchert. Wie die Gesellschaft für bedrohte Völker berichtet, hat die von der Regierung angeordnete „Kulturreform“ für Autoren keine Liberalisierung gebracht. „Sie sind noch mehr der Kontrolle und Einschüchterung ausgesetzt. Viele reagieren darauf mit Selbstzensur“, sagte der Autor des Berichts, Ulrich Delius. Die internationale Solidaritätsbewegung für die Inhaftierten des Künstlers Ai Weiwei hat laut Delius an einem Strategiewechsel in Peking geführt. „Es wird jetzt mit verletzteren, aber nicht weniger wirksamen Mitteln gearbeitet“, sagte der Experte. dpa

China II: Der Kunstmarkt ist der weltgrößte

Maastricht. China hat die USA als weltweit größten Markt für Kunst und Antiquitäten überholt, heißt es in der Studie zur Entwicklung des Weltkunstmarktes, die jedes Jahr von der Kunstmesse TEPAF in Maastricht in Auftrag gegeben wird. Chinas globaler Anteil ist demnach von 22 Prozent im Jahr 2010 auf 30 Prozent 2011 gewachsen. Auf die USA entfallen noch 29 Prozent. Großbritannien, von China 2010 übertrumpft, kommt mit einem Anteil von 28 Prozent an dritter Stelle, Frankreich mit sechs Prozent an vierter. Die Kulturökonomin Claire McAndrews bemerkt: Chinas Aufstieg als „historischen Wendepunkt“. Chinas besonderer Hauptgrund für die Erholung des Weltkunstmarktes seit 2010: dpa



Charlotte Stubenrauch, 13, in der Musikhochschule.

Jugend musiziert – und übt sich im Pokerface

Gestern fand in der Hochschule für Musik Saar (HFM) in Saarbrücken der 49. Landesentscheid von „Jugend musiziert“ statt. Wir haben den jungen Künstlern über die Schulfächer geschaut.

gestichte an. In den Ensemblewertungen 28. Das die höheren Altersstufen dünner vertreten sind als früher, kommentiert Promkorth ironisch: „Toll, dass trotz 68 noch so viele da sind!“

Saarbrücken. Nach ihrem Vorspiel in der Schulfachschule schaut Charlotte Stubenrauch nachdenklich drein. Richtig mit sich selbst zufrieden wirkt sie nicht. „Faire fand ich gut, bei Honesty war ich aufgeregt“, sagt sie. „Mit meiner Mutter und beschönigt der Tochter ein Pokerface. Dass die so professionell auftritt, ist kein Wunder. Schon mit 11 Jahren zählt Charlotte zu den Besten unter den „Jugend musiziert“-Teilnehmern und hat sich bereits einige Preise erspielt.

Derweil legt die quirlige Anna-Luisa durchs Foyer der Schulfachschule. „Wo ist hier das Klo? Ich brauche Wasser, um meine Blätter anzufeuern!“ Bei ihrem Vorspiel schickt die junge Obolista Stübgen blanke Richtung Ma-

Charlotte nimmt als regelmäßig mit zwei Instrumenten am Wettbewerb teil. Mit der Querflöte trat sie beim gestrigen 49. Landesentscheid in der Hochschule für Musik (HFM) Saar erst in der Solo-Wertung an, um kurz darauf auf dem Klavier ihre Freundin, die 14-jährige Obolista Anna-Luisa Kapp zu begleiten. „Ich spiele beide Instrumente gleich gern, aber Querflöte würde ich lieber studieren. Bei Klavier muss man wirklich viel üben“, gibt Charlotte Stübgen zu.

SZ-EURO-JAGD. Zählen und gewinnen! 01 379 / 37 11 38-3

Sie ist auf jedem Instrument etwa eine Stunde täglich Stress mit den Nachbarn gibt es nicht, denn ihre Eltern teilen sich ein Haus mit einer ebenfalls musikbegeisterten Familie. Insgesamt wollen die zehn Menschen zusammen, die absonst musizieren, von den Kindern seines letzten Jahr vier im Landesjugend-Symphonie-Orchester. Da will Charlotte auch hin. Ihre Brüder Lukas (19, Geige und Saxofon) und Jakob (16, B-Bass und Cello) sind ebenfalls preisgekrönte „Jugend musiziert“-Profi. Jahrelang machten die drei gemeinsam Straßenmusik – wird eine gute Übung gegen Lampenfieber.

Nachdem in der HFM nicht wie alljährlich Bernhard Frommth, Vorsitzender des Landesmusikschulvereins Saar, über den Ablauf des Wettbewerbs, Schule, Eins dieses Jahr kein einziger Schlagzeuger dabei ist“, findet er insgesamt tragen in den instrumentellen Einzelwertungen und der Gesangskategorie Musik 42 Ju-

Konzert der 1. Preisstager und Preisverleihung: Sonntag, 6. Mai, 20.30 Uhr, HFM. Die Wertungen schriftlich wir morgen.